

Erste Abteilung.

1. An meinen Sohn Johannes!

Die Zeit kommt allgemach heran, daß ich den Weg gehen muß, den man nicht wiederkommt. Ich kann dich nicht mitnehmen und lasse dich in einer Welt zurück, in der guter Rat nicht überflüssig ist.

Lieber Sohn, es ist nicht alles Gold, was glänzt, und ich habe manchen Stern vom Himmel fallen und manchen Stab, auf den man sich gestützt, brechen sehen. Darum will ich dir einigen Rat geben und dir sagen, was die Zeit mich gelehret hat.

Hänge dein Herz an kein vergänglich Ding! — Was du sehen kannst, das sieh und brauche deine Augen, und über das Unsichtbare und Ewige halte dich an Gottes Wort! — Scheue niemanden so viel, als dich selbst. Inwendig in uns wohnet der Richter, der nie trügt, und an dessen Stimme mehr gelegen ist, als an dem Beifall der Welt und der Weisheit der Menschen. Nimm es dir vor, mein Sohn, nichts wider seine Stimme zu thun, und was du sindest und vorhast, schlage zuvor an deine Stirn und frage ihn um Rat!

Nimm dich der Wahrheit an, wo du kannst, und laß dich gerne ihretwegen hassen. Doch wisse, daß deine Sache nicht die Sache der Wahrheit ist, und hüte dich, daß sie nicht ineinander fließen!

Wolle nur einerlei und das wolle von Herzen. — Mische dich nicht in fremde Dinge; aber die deinigen thue mit Fleiß.

Sorge für deinen Leib, doch nicht so, als ob es deine Seele wäre. Thu das Gute vor dich hin, und kümmere dich nicht, was daraus werden wird. — Rache niemandem graue Haare; doch wenn du recht hast, brauchst du um die grauen Haare nicht zu sorgen.

Hilf und gieb gern, wenn du hast, und wenn du nichts hast, so habe doch den Trunk kalten Wassers zur Hand!

Sage nicht alles, was du weißt; aber wisse immer, was du sagst. Hänge dich nicht an die Großen dieser Welt. — Sitze nicht, da die Spötter sitzen; denn sie sind die elendesten unter allen Kreaturen.

Habe immer etwas Gutes im Sinn. — Denke oft an heilige Dinge, und sei gewiß, daß es nicht ohne Vorteil für dich abgehe und der Sauerteig den ganzen Teig durchsäure.

Die wahrhaft frommen Menschen achte und gehe ihnen nach. Ein Mensch, der rechte Gottesfurcht im Herzen hat, ist wie die Sonne, die da scheint und erwärmt, ob sie gleich nicht redet.

Sinne täglich nach über Tod und Leben, ob du es finden mögest, und habe einen freudigen Mut, wie er Christen ziemt. Gottes Friede aber geleite dich, lieber Sohn, durch dieses Leben bis zu dem Throne des ewigen Richters!*)

Dein getreuer Vater

Matthias Claudius.

*) Gefürzt, doch etwas weniger, als früher.